

ANFRAGE von Mario Fehr (SP, Adliswil) und Bettina Volland (SP, Zürich)

betreffend Hilfe für Kriegsflüchtlinge aus Kosova

Die kriegerische Auseinandersetzung in Kosova wird die Flucht zahlreicher Kriegsvertriebener nach Westeuropa zur Folge haben. Die Schweiz mit ihrer humanitären Tradition ist gefordert. Neben der Hilfe vor Ort stehen zwei konkrete Forderungen im Vordergrund. Den Kriegsflüchtlingen soll die kollektive vorläufige Aufnahme in der Schweiz gewährt werden. Zudem sollen Verwandtenzusammenführungen dort, wo sie sinnvoll und möglich sind, erlaubt sein. Dabei sollten Verwandtenzusammenführungen nicht nur für Kernfamilien ermöglicht werden. Das Leben in familiären Strukturen würde den leidgeprüften Menschen bei der Verarbeitung ihrer traumatischen Erlebnisse helfen und zudem einen Beitrag dazu leisten, dass sie sich für die Dauer ihres Aufenthaltes in der Schweiz besser zurechtfinden. Im Übrigen könnten so auch Engpässe bei der Unterbringung und Betreuung der Kriegsflüchtlinge vermieden werden, womit die staatlichen Strukturen entlastet würden. Wir fragen den Regierungsrat an:

1. Teilt der Regierungsrat die Ansicht, dass den Kriegsflüchtlingen aus Kosova in der Schweiz eine kollektive vorläufige Aufnahme zu gewähren ist und wird er sich beim Bund für eine solche Lösung einsetzen?
2. Unterstützt der Regierungsrat die Möglichkeit der Verwandtenzusammenführungen? Wird er sich beim Bund dafür stark machen, dass diejenigen Flüchtlinge aus Kosova, die Verwandte im Kanton Zürich haben, diesem auch zugewiesen werden?
3. In welcher Form informiert der Regierungsrat die Gemeinden des Kantons über das weitere Vorgehen, damit diese rechtzeitig die notwendige Infrastruktur für eine menschenwürdige Betreuung der Kriegsflüchtlinge bereitstellen können?
4. Ist der Regierungsrat bereit, einen finanziellen Beitrag zur humanitären Hilfe in der Krisenregion zu sprechen?

Für die Beantwortung dieser Fragen danken wir dem Regierungsrat.

Mario Fehr
Bettina Volland